Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 185 (2019)

Heft: 3

Artikel: Die SOGART setzt sich für eine moderne Artillerie ein

Autor: Federer, Florian

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-841963

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die SOGART setzt sich für eine moderne Artillerie ein

Die Artillerie ist die Schwergewichtswaffe auf der Taktischen Stufe. Sie kann die Kampfkraft eines Gegners massiv herabsetzen, seine Handlungsfreiheit einschränken und das Gefecht der eigenen Kampfelemente unterstützen. Die Wichtigkeit des indirekten Feuers vertritt die SOGART seit 35 Jahren und setzt sich auch weiterhin dafür ein.

Florian Federer

Am 2. März 1984 wurde in Luzern die «Schweizerische Gesellschaft der Offiziere der Festungstruppen» (SGOF) gegründet. Diese stand unter dem Zeichen, die Belange der kurz zuvor gebildeten Festungstruppen bei den zuständigen Behörden und in der Öffentlichkeit gebührend zu vertreten. Es bestand die Ansicht, dass Bewaffnung, Ausrüstung und Ausbildung trotz der Bildung dieser neuen Waffengattung vernachlässigt wurden. Rasch darauf wurde erkannt, dass die mobile Artillerie mit gleichen Herausforderungen konfrontiert ist. Mit weitsichtigem Blick war man sich einig, zukünftig für eine gemeinsame Artillerie (mob/Fest) einzustehen. Somit wurde die Gesellschaft 1988 zur «Schweizerischen Offiziersgesellschaft der Artillerie und Festungstruppen» (SOGAF) umbenannt und der Vereinszweck entsprechend ergänzt. Später wurde auch die Schweizerische Gesellschaft der Artillerie-Übermittlungsoffiziere integriert. Die Armee XXI schaffte die Festungstruppen als eigenständige Truppengattung ab und gab den weitblickenden Festungsartilleristen von 1988 Recht, denn fortan gab es nur noch eine Artillerie. Diese beinhaltet alle Bogenschusswaffen mit einem Kaliber ab 12 cm. Folglich fand die Umbenennung von SOGAF zur «Schweizerischen Offiziersgesellschaft der Artillerie» (SOGART) statt. Mit diesem Schritt wurde unterstrichen, dass die SOGART alle Artilleristen der Armee vertritt.[1]

Heutige Bedeutung von indirektem Feuer

Indirektes Feuer wird praktisch in allen militärischen Konflikten eingesetzt. Es bestehen keine Anzeichen, dass sich daran in absehbarer Zukunft etwas ändern würde. Jüngstes Beispiel für das Potential der Artillerie aus dem Ukraine-Krieg ist die Zerschlagung von zwei ukrainischen Bataillonen der 24. Mechanisierten Brigade innerhalb weniger Minuten.[2] In Europa gibt es denn auch keine Armee, die auf indirektes Feuer verzichtet. Auch wenn die Anzahl der Geschütze in vielen Ländern reduziert wurde, wird die Fähigkeit, Kampftruppen auf unterschiedliche Distanzen mit Artilleriefeuer zu unterstützen, praktisch überall weiterentwickelt. Dabei wird angestrebt, mit zahlenmässig weniger Mitteln, gleiche oder grössere Wirkung zu erzielen.

«Die Armee braucht für die Erfüllung ihrer Verteidigungsaufgabe auch in Zukunft die Fähigkeit, indirektes Feuer einzusetzen.»

Zustand des Artilleriesystems in der Schweiz

Unsere heutige Artillerie umfasst alle Elemente, die zur Planung, Führung und Leitung von indirektem Feuer benötigt werden. In diesem Sinne ist das Gesamtsystem vollständig vorhanden. Es entspricht aber nicht allen Einsatzanforderungen. Mängel bestehen insbesondere in vier Bereichen:

1. Reichweite: Mit dem Verlust der Kanistermunition hat sich die Reichweite von 27 auf rund 20 km verkürzt. Hingegen kann mit weitreichenden Artilleriesystemen (über 50 km) aus dem grenznahen Ausland auf fast alle Gebiete in der Schweiz geschossen werden.
2. Präzision: Beide in der Schweizer Armee verfügbaren intelligenten Munitionssorten (15,5 cm-Suchzündermunition SMArt 155 und 12-cm STRIX-Munition) sind von älterer Genera-

Die Artillerie wegweisend geprägt: Alt Präsidenten der SOGART.

tion. Sie sind primär auf die Bekämpfung von gepanzerten Fahrzeugen in offenem Gelände ausgelegt.

3. Mobilität: Zahlreiche Führungs- und Logistikfahrzeuge sind Raupenfahrzeuge, welche auf dem über 50-jährigen Schützenpanzer M-113 basieren und hohe Betriebskosten verursachen.
4. Einsatzverfahren: Die heutigen Abläufe sind primär auf eine Auseinandersetzung mit einem konventionellen Gegner ausgerichtet. So ist es mit dem Fargo-System (Berechnung der Flugbahn) nicht möglich, mit einzelnen Geschützen gleichzeitig auf mehrere Ziele zu schiessen.

«Das heutige Waffensystem Artillerie ist vollständig vorhanden, auch wenn erkannte Mängel bestehen.»

Den Mängeln gegenüberzustellen sind insbesondere zwei laufende Verbesserungen:

1. Mörser 16: Damit wird die Lücke des indirekten Feuers auf kurze Distanz (bis zehn Kilometer) geschlossen. Zudem wird den Einsatzverbänden die Möglichkeit gegeben, gerade im überbauten Gebiet auch Einzelziele zu bekämpfen.
2. Taktisches Aufklärungssystem (TASYS): Die Aufklärungs- und Beobachtungsmittel werden so organisiert, dass nebst den Schiesskommandanten auch den Aufklärern das Leiten von Unterstützungsfeuer ermöglicht wird. Dies bewirkt eine Vervielfachung der so wichtigen Sensoren.[3]

Trotz Reduktion der Artilleriebestände wächst die SOGART auch nach 35 Jahren weiter

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft der Artillerie (SOGART) ist die Fach OG sämtlicher Offiziere des Waffensystems Artillerie und als solche Mitglied der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG). Nach ihrer Gründung 1984 erfreute sie sich schon rasch grosser Beliebtheit. Obwohl es heute nur noch vier Artillerieabteilungen gibt, wächst die Gesellschaft weiter und vereint momentan rund 850 Mitglieder aus allen Landesteilen und jeden Grades vom jungen Leutnant bis zum Höheren Stabsoffizier. Vereinszweck ist die Interessenvertretung der Offiziere der Artillerie, die Stärkung der Bedeutung der Artillerie sowie die Information der Mitglieder und relevanter Kreise bezüglich Artilleriebelange.

Notwendige Modernisierung der Artillerie

Verschiedene Komponenten des Gesamtsystems Artillerie werden ab 2025 die Grenzen ihrer technischen Nutzungsdauer erreichen. Dies trifft insbesondere auf die Panzerhaubitze M-109 zu, die Waffenplattform für indirekte Feuerunterstützung mittlerer Distanz. Für deren Ablösung bestehen zahlreiche Optionen, von Ersatz durch moderne Geschütze in geringerer oder gleicher Anzahl über eine erneute Kampfwertsteigerung, einer zwei Flottenstrategie bis hin zum Verzicht auf Artillerie mittlerer Reichweite.

Bevor jedoch einzelne Komponenten erneuert werden, müssen die Anforderungen an die zukünftige Artillerie klar definiert sein. Dabei wird man um ein bewusstes in Kaufnehmen von Fähigkeitslücken aus Kostengründen nicht herumkommen. Erschwerend kommen zwei Entwicklungen hinzu, welche gewichtig zu berücksichtigen sind:

1. Die zunehmende Zersiedelung und Verstädterung machen eine Bekämpfung von gepanzerten Fahrzeugen in offenem Gelände immer unwahrscheinlicher. Wichtiger werden Einzelziele in überbautem Gebiet, wobei es Kollateralschäden an der Zivilbevölkerung und Infrastruktur zu vermeiden gilt.
2. Eine hybride Bedrohung zwingt die Armee, ein breites Spektrum militärischer Herausforderungen zu bewältigen. Fähigkeiten, sich in einem Gefechtsfeld mit staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren durchzusetzen, gilt es auch bei der Artillerie aufzubauen.[4]

Der SOGART erscheint es wichtig, den Anforderungskatalog einer modernen Artillerie rasch zu definieren, sodass ein Ersatz der wesentlichen Komponenten des Waffensystems Artillerie ab 2025 bereitsteht. ■

Die SOGART geht stets mit der Zeit: 12 cm-Mörser 16. Bilder: SOGART

Quellen

1 Kevin Guerrero und Peter E. Leuthold, 20-Jahr-Jubiläum: Von der SGOF zur SOGART, SOGA-FLASH 2005, S. 37-38
2 Frank Leidenberger (Hg.), Thesenpapier I, Wie kämpfen Landstreitkräfte künftig? S. 6
3 Generalsekretariat VBS (Hg.) Projektbericht VBS, Projektbeurteilung per 31.12.2017, S. 44
4 Zukunft der Artillerie, Bericht des Bundesrates in Erfüllung des Postulates 11.3752, 2016

Oberstlt i Gst
Florian Federer
M.A. HSG
Präsident SOGART
6344 Meierskappel